

# DER RUNDLING SATEMIN



Satemin im letzten Jahrh., 60-er Jahre



Feuerleitern aus dem 19. Jahrh.



Satemin im 21. Jahrhundert

Erstmals wurde Satemin 1352 erwähnt als 'To Zazemyn', 'Dorf des Satema'; gerne sprechen die Sateminer auch von 'Satans Kamin'. Die Entstehung des Dorfes begann aber sicher schon viele früher, etwa um 1100, als die meisten Rundlingsdörfer des Wendlandes im Zusammenwirken von slawischer Bevölkerung und deutscher Obrigkeit als neue Siedlungsplätze angelegt wurden. Es gab bis zum 15 Jht. ein Klein Satemin, das womöglich bereits im ersten Jahrtausend zu Völkerwanderungszeiten entstand, 500 m nach Nordosten entfernt, das im Moor zu versinken begann und aufgegeben wurde.

Die Bewohner bauten eine neue Siedlung am östlichen Rand von Satemin und wurden Priliper genannt, von slaw. Prilep (Anhängsel). Noch heute ist diese Bezeichnung gebräuchlich

Satemin, der größte Rundling im Herzen des Wendlandes. Die sagenumwobene Geschichte des Wendlandes - die Geschichte der Slawen und der Germanen ist hier seit 2000 Jahren gegenwärtig.

Der große Brand vom 17. Aug. 1850 vernichtete das Dorf vollständig. In einem großartigen Kraftakt gelang es unzähligen Handwerkern noch im selben Jahr nahezu alle Häuser wieder zu errichten.

Alle Vierständerhäuser sind einheitlich erbaut und stehen unter Denkmalschutz.

Heute ist der ehemalige Markttort ( daher der Name unseres Hauses ) Ziel vieler Touristen und eines der kleinen kulturellen Zentren des Wendlandes.

Ein Höhepunkt ist der PFINGSTMARKT SATEMIN. Ca. 65 Kunsthandwerker aus dem nordeuropäischen Raum zeigen Ihre Arbeiten auf diesem hochwertigen Markt.

Führungen und Vorträge im Ort und in den umliegenden Dörfern, neue Wander- und Radwege, eine Töpferei mit einem weiteren kleinen Café und nicht zuletzt der schattige Dorfplatz laden zum Kennenlernen und Verweilen ein.

